

GEMEINDE WEISENBACH

Die Entstehung von Weisenbach reicht zurück in die Besiedelungszeiten des mittleren Murgtals. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte bereits im Jahre 1336 im Lehenbuch des Bischofs Gerhard von Speyer. Am Wasser entstanden damals erfahrungsgemäß die ersten Siedlungen und weil der Bach durch die Wiesen floss nannten sie ihn den Wiesenbach. Über verschiedene Namensveränderungen entstand aus dem ursprünglichen Wiesenbach das heutige Weisenbach.

Der Ortsteil Au als Holzhaueriedlung entstand im 15. Jahrhundert, wurde erstmals 1432 in Ebersteinischen Urkunden erwähnt und 1971 eingemeindet. Über Jahrhunderte hinweg hat sich Weisenbach mit rund 2.500 Einwohnern zu einem beliebten Wohn- und staatlich anerkannten Erholungsort entwickelt.

Weisenbach liegt landschaftlich äußerst reizvoll und ist von einem Kranz von Bergen die bis knapp 1.000 Meter ansteigen geschützt. Die Gemarkungsfläche beträgt rund 907 Hektar, wovon der Wald mit mehr als 600 Hektar rund 2/3 der Fläche einnimmt.



HEIMATPFLEGEVEREIN

Am 9.07.1985 kam es anlässlich der 650-Jahrfeier der Gemeinde Weisenbach zur Gründung des Heimatpflegevereins. Der Erlös der verschiedenen Festveranstaltungen sollte für die Förderung der Heimatpflege verwendet werden. Es war geplant ein heimatgeschichtliches Museum einzurichten.

Auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Gerhard Feist wurde der Verein zunächst als Förderverein „650 Jahre Weisenbach“ gegründet.

Der Festerlös bildete eine gute finanzielle Grundlage zur Realisierung der Ziele des Fördervereins, wobei die Einrichtung eines Heimatmuseums nicht sofort angegangen werden konnte.

Der Verein wurde deshalb in anderen Bereichen aktiv. Gemeinsam wurden mit Förderern der Heimatpflege diverse Ausstellungen organisiert. Alljährlich findet im Wechsel zwischen Weisenbach und Au ein „Stubenabend“ statt, an dem regionalen Mundartdichter und Musiker unterhalten.



Als mehrfacher Sieger im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ hat Weisenbach viele Schönheiten zu bieten. Dazu gehören die zahlreichen stillvoll restaurierten Fachwerkhäuser, die Heimatstube in der alten „Zehntscheuer“ und die neu restaurierte Wendelinus-Kapelle. Weiterhin bietet Weisenbach ein ausgeprägtes und gut beschilddertes Wanderwegenetz, welches Sie zu zahlreichen Aussichtspunkten führt.

Auch die Seitentäler des Murgtales strahlen mit ihren traditionsreichen Heuhütten eine besondere Romantik aus. Geschichtlich deuten diese Tiroler Heuhütten auf die Abstammung unserer Urahnen hin.

Radfahrern empfehlen wir die beliebte „Tour de Murg“. Hierfür können Sie Murgtal aufwärts die Stadtbahn nutzen und talabwärts entlang der Murg radeln.

Der Naturpark „Schwarzwald Mitte/Nord“ und auch der Nationalpark Schwarzwald bieten attraktive Ausflugsziele für alle Gäste hier in Weisenbach.

STATION 01

BELZERHAUS



Wendelin Belzer erbaute 1780 dieses Wohnhaus. Sein Sohn Johann Belzer, geboren am 16.05.1796, wohnte hier mit Familie bis zu seinem Tod am 19.04.1868.

Die Kath. Pfarrgemeinde erwarb 1920 das Haus. Von 1923 bis 1953 befand sich der Kindergarten in dem Gebäude. Die katholische Schwesternstation war ebenfalls untergebracht.

Über zwei Jahrzehnte gab es eine Zahnarztpraxis im Erdgeschoss. Die Sozialstation Gernsbach richtete ab 1980 für einige Jahre ein Behandlungszimmer ein.

Im Jahr 2001 bezog die katholische öffentliche Bücherei im Erdgeschoss ihre Räume. Das Gebäude wurde 2014 an einen Privatmann verkauft, der es generalsaniert ließ. Im unteren Stockwerk sind das Pfarrbüro sowie die Bücherei und in den Obergeschossen drei Mietwohnungen.

STATION 02

PFARRKIRCHE ST. WENDELIN



Am 29.08.1841 fand die Grundsteinlegung für die neugotische dreischiffige Pfeilerbasilika mit Chor statt.

Nach nahezu vier Jahren Bauzeit weihte am 23.09.1845 Erzbischof Hermann von Vicari die Pfarrkirche ein.

Große Verdienste um den Kirchenbau erwarb sich der einheimische Baumeister Johann Belzer. Sein Kunstwerk, das „Weisenbacher Münster“ (der Turm erinnert an das Freiburger Münster) hat Generationen überdauert und ihnen eine religiöse Heimstätte gegeben.

Der Patron, dem die Kirche geweiht und unter dessen Schutz sie gestellt wurde, ist der Heilige Wendelin. Das Kirchenpatrozinium mit Prozession findet jährlich im Oktober statt.

STATION 03

ALTES PFARRHAUS



Da die Wendelinus-Kapelle für die Gläubigen aus Weisenbach, Au, Reichental und Langenbrand zu wenig Platz bot, entstanden 1779, rechts der Murg, die Barockkirche (Holzkirche) sowie ein Pfarrhaus.

Beide Gebäude wurden jedoch bei dem Großbrand 1833 zerstört. Bereits 1836 konnte das neue von Johann Belzer erbaute Pfarrhaus bezogen werden.

Am 29.08.1842 erfolgte die Grundsteinlegung für die neue Kirche und am 23.09.1845 die Einweihung.

Seit 1957 befindet sich dieses Gebäude in Privatbesitz und wird für Wohnbedarf und Geschäftsräume genutzt.

STATION 04

GASTHAUS "GRÜNER BAUM"



Der „Grüne Baum“ zählt zu den ältesten Wirtschaften im Dorf.

Die erste Erwähnung stammt aus dem Jahr 1770. Die Verleihung des Schildrechtes dürfte ebenfalls zu dieser Zeit erfolgt sein.

Der Postverkehr beschiede dem Gasthaus ab 1840 mit dem ersten Fremdenverkehr goldene Zeiten.

Ende des 2. Weltkrieges, als fremdes Militär im Dorf einzog, erfuhr der „Grüne Baum“ mit Einquartierungen eine schwere Belastung.

Bis heute wird das Gasthaus als Restaurant und Hotel betrieben.

STATION 05

RATHAUS



Das heutige Rathaus wurde im Jahre 1838 zunächst als Schulhaus seiner Bestimmung übergeben.

Schon damals enthielt es aber ein Zimmer bzw. eine Amtsstube für den Bürgermeister. Den Bau übernahm Weisenbachs berühmter Sohn, Baumeister Johann Belzer.

Im Jahre 1909 reichte der vorhandene Raum für den Schulbetrieb nicht mehr aus. Daher entstand von 1912 bis 1914 in der Erlenerstraße das heutige Grundschulgebäude.

Seit dem Jahr 1914 diente das ehemalige Schulhaus ausschließlich als Rathaus.

STATION 06

ZEHNTSCHEUNE/HEIMATSTUB



Dieses Haus entstand 1792 als Zehntscheuer und als herrschaftlicher Fruchtspiecher. Zu dieser Zeit umfasste Weisenbach ein eigenes Zehntgebiet, zu dem auch die Gemeinden Langenbrand, Bernmersbach, Hilpertsau und Reichental gehörten.

Bis 1993 befand sich die Dorfkeller in dem Gebäude. Außerdem diente es als Spritzenhaus der Feuerwehr. Aus diesem Grund wurde auf den ehemaligen Fruchtspiecher ein Turm zur Trocknung der Wasserschlächte aufgesetzt.

Die offizielle Eröffnung der „Heimatstube“ fand am Sonntag den 11.07.1999 verbunden mit einem „Tag der offenen Tür“ statt.

Seit Juni 2005 besteht für Brautpaare die Möglichkeit, das ortsbildprägende historische Gebäude, für standesamtliche Trauungen zu nutzen.

STATION 07

ERSTES SCHULHAUS



Bei der Mitgliederversammlung am 24.09.1993 wurde Richard Großmann, ein jahrzehntelanger, großer Förderer der Heimatpflege, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er gab sofort den Anstoß zur Einrichtung einer Heimatstube. Die Gemeinde stellte hierfür das Dachgeschoss der ehemaligen Zehntscheune zur Verfügung, das heute auch für Trauungen genutzt werden kann.



Dort sind auf einer Fläche von ca. 80 m² dauerhaft Zeichnungen, Fotos, Schriftmaterialien, historische Vereinstafeln, ein Modell des Katz-Sägewerks und handwerkliche Gegenstände der Heimatgeschichte von Weisenbach und Au zu sehen.

1994 unterstützte der Heimatpflegeverein mit einem Betrag von 25.000 DM die Errichtung eines Brunnens auf dem Kirchplatz. Des Weiteren wurde die Restauration von Vereinstafeln bezuschusst.

Seit 2000 erfolgte fast jährlich am „Tag des offenen Denkmals“, am zweiten Septembersonntag, eine Themen- und Fotoausstellung sowie der gemütliche „Keltercock“.

Die Aktivitäten des Vereins sind und wollen ein Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Heimat- und Kulturgeschichte - gestern - heute - morgen - mit unserem Lebensraum, der Gemeinde, der Region Murgtal und dem Nord-schwarzwald sein.

STATION 08

WENDELINUS-KAPELLE



Sie ist das Wahrzeichen von Weisenbach und zählt zu den ältesten Baudenkmalern des Landkreises. Eine erste urkundliche Erwähnung findet man in den ebersteinischen Urkunden aus dem Jahr 1404.

1481 wurde sie für 6 Jahre zur provisorischen Pfarrkirche und 1487 zur Pfarrkirche für Weisenbach, Au, Reichental und Langenbrand erhoben.

Von 1857 bis 1863 erfolgte eine Renovierung. Der seitliche Anbau, als Grabkapelle für die Familien Belzer, entstand 1860.

1911 und 1937 waren weitere Renovierungsarbeiten notwendig. Eine Generalsanierung fand in den Jahren von 1978 bis 1981 statt. Seit 2009 ist die Kapelle Gemeindeeigentum.

2013-2014 führte eine erneute umfangreiche Renovation durch, mit Unterstützung eines Fördervereins, des Denkmalamtes, der Kirchengemeinde und politischen Gemeinde.

STATION 09

FRIEDHOF



Im Jahre 1487 wurde Weisenbach eine eigene Pfarrei und die Gottesackerkapelle zur Pfarrkirche, die von einer Totenstätte umgeben war. Seither bestattete man die Toten aus Weisenbach, Au, Reichental und Langenbrand auf dem heutigen unteren Friedhof.

Die ebersteinische Landesordnung um 1508 besagte, dass beim Sterbefall eines „Getauften Menschen“ nur die männlichen Bewohner am Leichenbegängnis teilnehmen durften.

Das Totenbrett wurde im 17. Jahrhundert durch die Herstellung eines Totenbäums abgelöst. Erst um 1810 und später zimmerte man aus vier Brettern einen Sarg.

Seit 1937 besteht die heutige Terrassenlösung.

STATION 10

TURNHALLE



Der Bau der Halle begann 1952 und die Einweihung am 16.05.1953.

Die ersten Turnstätten des TV Weisenbach 1910 e.V. waren zuvor, von 1911, im Unterstellraum für die Posthalterpferde im Gasthaus „Grüner Baum“ und ab 1923 in der Festhalle.

Anfang der fünfziger Jahre nahm der Sport- und Turnbetrieb an Umfang zu, deshalb beschloss der Verein, eine eigene Halle zu errichten, die auch für den Schulsport genutzt werden konnte. Bis heute gab es ständige Instandsetzungsarbeiten und Verbesserungen.

Die Halle wird mittlerweile für sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen genutzt.

STATION 11

FESTHALLE



Das Festhallengebäude entstand 1920 bis 1923 als Gemeindehaus mit Turnhalle.

Das Haus steht der Gemeinde, den örtlichen Vereinen, der Schule und weiteren Interessenten zur Verfügung und bietet Platz für ca. 250 Personen.

Bis 1978 wurde die Festhalle von Vereinen und der Schule für den Sport genutzt.

In den 50er Jahren erfolgte der Ausbau des Wirtschaftsreiches. Umfangreiche Innenrenovierungen waren 1985 notwendig.

Seit einigen Jahren befinden sich im Untergeschoss die Vereinsräume des Fanfarenzuges Weisenbach.

STATION 12

JOHANN-BELZER-SCHULE



Nachdem 1909 das bis dahin genutzte Rat- und Schulhaus zu klein geworden war, kam der Wunsch nach einem neuen Schulhaus auf. Der Kostenvorschlag belief sich auf 72.000 Reichsmark. Mit dem Bau konnte im Jahr 1912 im Eiter Erden an der heutigen Erlenerstraße begonnen werden.

Eine Steinplatte über dem Eingang zur heutigen Grundschule zeigt die Jahreszahl 1913.

Ab 1914 unterrichtete man hier zunächst alle Volksschüler der Gemeinde, später nur Grundschüler. Im Keller des Gebäudes hat der Murgtaler Modellbahnclub seit einigen Jahren seine Heimat gefunden.

Seit 1969 besteht das neue Gebäude in der Jahrstraße, denn nach der Schulreform 1966 wurde Weisenbach Nachbartschafts-Hauptschule.

Am 18.03.1989 erfolgte die Namensgebung „Johann-Belzer-Schule“.



IMPRESSUM

Recherche & Inhalte
Heimatpflegeverein Weisenbach e.V. in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Weisenbach (www.heimatstube.de / www.weisenbach.de)

Fotografie
Joachim Gerstner, Michael Essig

Design
compusign, grafisches büro - Joachim Gerstner (www.compusign.de)

Landkarte
© OpenStreetMap Mitwirkende

Druck
Systemedia GmbH, Dachsteinstraße 3, 75449 Wurmberg

Anfahrt
Am einfachsten reisen Sie mit der S-Bahn nach Weisenbach an. Hier beginnt und endet die Historische Runde. Mit dem Fahrzeug können Sie gerne die kostenlosen Parkplätze an der Haltestelle in Weisenbach und Au benutzen.

Danke
Wir bedanken uns herzlich bei den fleißigen Helfern, die bei diesem Projekt mitgearbeitet haben. Ohne den großen Einsatz in vielen Stunden Kleinarbeit wäre die Historische Runde nicht zustande gekommen.

Förderung
Ein weiterer großer Dank gilt der Förderstelle „LEADER-Mittelbaden“ für die finanzielle Unterstützung des Projektes und der freundlichen Betreuung durch Frau Dr. Antje Wurz, Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße e.V.

Kleinprojekt
gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land Baden-Württemberg im Rahmen der
Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes aus dem Regionalbudget der LEADER-Region Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße



STATION 13

ERLENMÜHLE



Mit der Besiedelung des Murgtales entstanden an der Murg beidseitig mehrere Mahl- und Sägemühlen.

Das Baujahr der Erlenmühle ist nicht bekannt.

1896 kaufte die Firma Katz & Klump das Gebäude. Nach dem Umbau zur Stromerzeugung lieferte die Erlenmühle von 1909 bis 1952 Strom an die Gemeinde Weisenbach.

Noch heute wird mit zwei Kaplan-turbinen erneuerbare Energie aus Wasserkraft für den Eigenbedarf der Firma Katz, die 2009 in den Besitz der Koehler Group aus Oberkirch übergang, erzeugt und ins Stromnetz eingespeist.

STATION 14

DRESCHSCHUPPEN/KELTER



Der Dreschschuppen stammt aus den 1950er Jahren und stand später dem örtlichen Bauhof zur Verfügung.

Im Jahr 1993 erfolgten die Zusammenlegung der Keltern aus Weisenbach und Au und die Unterbringung in diesem Gebäude.

Die Anschaffung einer neuen Hochleistungs-Schnellpack-Pressen, der Firma Lauffer-Pressen, für rund 56.000 DM, war notwendig.

Die generalüberholte Ölpresspumpe und Schneckenellevator mit eingebauter Ölpressenabnehmer man den alten Keltern.

Weitere bauliche Maßnahmen schlossen sich an, so dass am Ende rund 120.000 DM in die für die Winzer und Streubstbauern wichtige Einrichtung, investiert wurden.

STATION 15

LOURDES-GROTTE



Sie wurde im Jahr 1896 vom Mauermeister Ludwig Krieg erbaut. Er erhielt für seine Leistungen den Erlös aus dem Opferstock. Die Eheleute Johannes Irth stifteten das Baumaterial.

Der Grotte war eine offene Holzkapelle vorgebaut, die bis 1956 (Bau der Filialkirche Au) als Gebetsstätte für Rosenkranzgebete, Betstunden für Verstorbene, Andachten und kleine Wallfahrten diente. Sie war in ihrer Besonderheit, am Ortseingang, zu einem Dorfhelligtum geworden.

Einer Straßenverbreiterung musste die Holzkapelle 1966 weichen und die Grotte stand nun ohne Dach da. 1986/87 erstellten engagierte Bürger aus in Eigenarbeit und mit Spenden der Einwohnerschaft die heutige Überdachung.

STATION 16

BRENNEREI



Im Jahr 1981 übernahm Friedhelm Hörth die Brennerei und das Brennrecht seines Onkels, Valentin Krieg, der 1967 verstorben war.

1998 investierte er mehr als 40.000 DM in eine neue vollautomatische Brennerlei mit allen notwendigen Brenneinrichtungen. Die ursprünglichen Brennerreite in Deutschland gehen bis ins 17./18. Jahrhundert zurück und wurden insbesondere dort vergehen, wo der Obstanbau beheimatet war.

Viele Kunden lieferten Friedhelm Hörth ihr geerntetes Obst und ließen daraus ihren eigenen Schnaps brennen. Besonders begehrt waren der Williams oder Apfel-Orange.

Am 9. 12.2018, im Alter von 80 Jahren, verstarb der beliebte Schnapsbrenner.

STATION 17

GASTHAUS "KRONE"



1820 erhielt Wendelin Krieg die Genehmigung in seinem umgebauten Bauernhaus eine Schmidwirtschaf „Krone“ betreiben zu dürfen.

1849 findet man die erste Erwähnung als „Gasthaus Krone“ unter dem Wirt Maurus Haitler.

1920 erwarb Julius Großmann, mehrjähriger Bürgermeister von Au, mit seiner Ehefrau Laura geb. Hermann das Anwesen, riss das alte Haus ab und ließ ein neues Gebäude errichten. Angeschlossen waren Jahrzehnte eine Bäckerei, die Poststelle und ein Kohlenhandel.

1956 übernahmen Anni und Wendelin Großmann die „Krone“.

Seit 1983 führt ihr Sohn Ludwig Großmann mit Ehefrau Waltraud das Gasthaus mit Nebenraum, Saal, Biergarten und Gästezimmer.

STATION 18

JAKOB-BLEYER-HAUS



Dieses im Jahr 1707 erbaute Haus ist eines der ältesten im ehemaligen Ortskern von Au. Es wurde um 1740 von den aus Tirol eingewanderten Eheleuten Rupertus Bleyer erworben.

Im Jahr 1784 wanderte der 19-jährige Hans Georg (Jerg) Bleyer, ein Enkel, mit den Schwanzzügen nach Ungarn aus und wurde in Tscheb an der Donau sesshaft.

Ein weiterer Nachfahre war der am 25.01.1874 geborene spätere Prof. Dr. Jakob Bleyer. Zwei Jahre Minister und bis zu seinem Tod am 5.12.1933 Abgeordneter im ungarischen Parlament in Budapest. 1924 konnte er in Erfahrung bringen, dass sein Vorfahr aus Au ausgewandert war. Er hielt Briefkontakte und besuchte Au.

1934 wurde der Gedenkstein vor dem Haus aufgestellt.



STATION 19
ALTE KELTER/ALTES RATHAUS



Etwa um 1840 wurde dieses Haus als Keltergebäude gebaut. Äpfel, Birnen, Beeren, Trauben und andere Obstsorten kelterte man dort vorrangig zum beliebten Haustrunk, dem Most.

Im Jahr 1921 erfolgte eine Aufstockung der Kelter um zwei Stockwerke. Im ersten Obergeschoss entstanden die neuen Diensträume des Rathauses und im Dachgeschoss eine Wohnung.

Bis zur Eingemeindung nach Weisenbach, am 01.01.1971, waren sechs Bürgermeister in diesen Räumen tätig. Zuletzt, ab 09.1946, Bürgermeister Markus Krieg.

Heute befindet sich das Gebäude in Privatbesitz.

STATION 20
TURNHALLE



1902 war das Gründungsjahr des Turnvereins Au. Bereits 1921 erwarb man ein Grundstück für den Bau einer vereins eignen Turnhalle und gründete eine Baufondskasse. Im Mai 1927 konnte das Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden. Trotz sehr großer Eigenleistungen der Vereinsmitglieder und der Unterstützung durch die Firma Holtzmann kostete die Halle 7000 Reichsmark.

Im Jahr 1957 erweiterte man um einen Raum für Sportgeräte und WC-Anlagen. Später folgten der Einbau einer Heizung und verschiedene Unterhaltungsarbeiten.

In der Turnhalle Au treffen sich mehrmals wöchentlich Sporttreibende. Auch für kameradschaftliche Begegnungen wird die Halle gerne genutzt.

STATION 21
FILIALKIRCHE MARIA KÖNIGIN

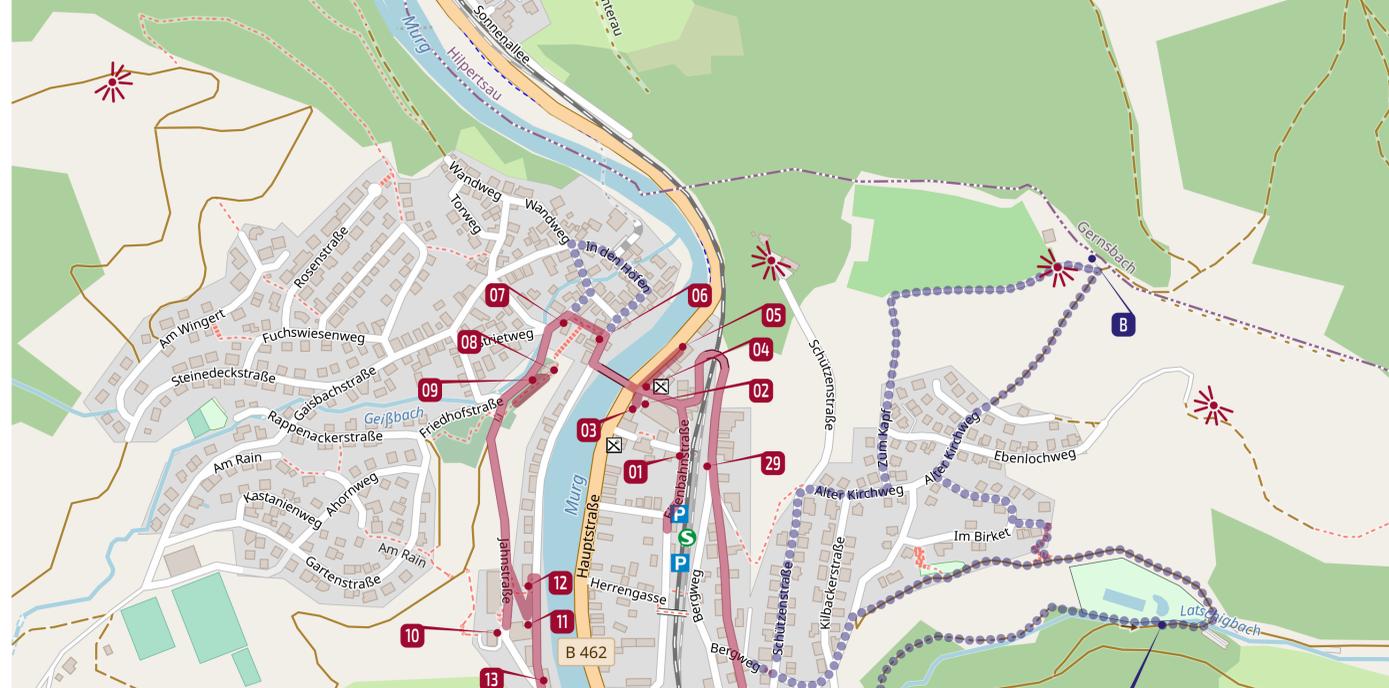


Die Gemeinde Au erhielt im Jahr 1912 ihren eigenen Friedhof mit Kapelle. Der Bau der Filialkirche erfolgte erst im Jahr 1955.

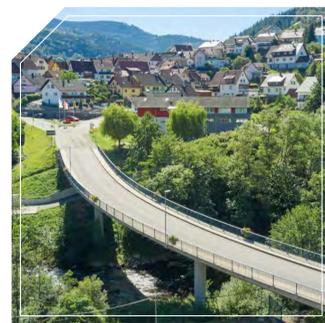
1956 weihte der Geistliche Rat Dekan Höfler die von der Firma Holtzmann gestifteten Kirchenglocken auf dem Auer Kirchplatz.

Am 16. September 1956 erhielt die Kirche „Maria Königin“ durch Hochwürdigen Bischof Augustin Olbert aus Tsingtau ihre Weihe.

Am 29.06.1988 ging die Kirche in das Eigentum der Pfarngemeinde über. Das Kirchenpatrozinium mit Prozession findet jährlich im Mai statt.



STATION 22
FRIEDHOF MIT KAPELLE



Die damals selbstständige Gemeinde Au erhielt im Jahre 1912 einen eigenen Friedhof.

Erst 1929 konnte die Friedhofskapelle gebaut werden.

In der Eingangstür befindet sich ein Glasbild mit dem Dorfwappen von Au. Die Fenster zieren vier Glasgemälde, die die Öbergsszene, die Verspottung, die Gelbteilung und den Kreuzweg zeigen.

Das Altarbild stellt eine Kreuzigungsgruppe, und das Deckengemälde die Himmelfahrt Christi dar.

STATION 23
ALTE PAPIERFABRIK HOLTZMANN



Das erste Werk der Firma wurde in der Breitwies von Eugen Holtzmann und August Fischer zusammen mit Dr. Wilhelm Oechelhäuser im Jahre 1883 gegründet.

Den ersten Holzschnitt erzeugte man 1886 und Papier ab 1887.

1889 entstand für eine zweite Papiermaschine eine Holzschleiferei in der Schlechtbau. Zuvor baute man die Wasserkraftanlage, die heute noch Strom erzeugt.

Es folgten: 1906 in Wolfschek der Bau eines dritten Werkes zur Produktion von Zeitungsdrukpapier, 1912 die Villa Fischer und danach die Hauptverwaltung in der Emisau. Insgesamt waren bis zu 1850 Mitarbeiter beschäftigt.

In Schlechtbau und Breitwies kam es in den Neunzigern und in Wolfschek im Jahr 2008 zur Stilllegung.

STATION 24
ALTES SCHULHAUS

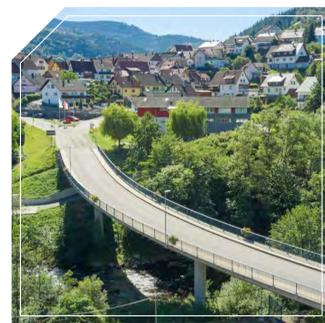


Baumeister Johann Belzer aus Weisenbach bekam 1834 den Auftrag, in der Rathausstraße ein einstöckiges Gebäude mit einem Schulzimmer für 100 Kinder und einer Lehrerwohnung zu errichten. Ausstattungs und Bezug erfolgten erst 1837. Um 1880 wurden ein zweiter Schulsaal und Räume für das Rathaus von Au aufgestockt.

Anlässlich der 500-Jahrfeier in Au konnte am 01.08.1931 am südlichen Orts- eingang der Schulhausneubau mit zwei Schulsälen für 82 Schüler eingeweiht werden. Im Obergeschoss befanden sich Familienwohnungen und im Keller eine öffentliche Badeeinrichtung.

Im Jahr 1957 kamen zwei Schulräume sowie ein Lehrer- und Lermitteltzimmer dazu. Von 1969 bis 1979 diente das Gebäude nur noch als Grundschule. 1980 wurde dort der Kindergarten Au eingerichtet. Heute befinden sich im Haupt- gebäude Wohnungen und der Anbau wird von Vereinen genutzt.

STATION 25
JAKOB-BLEYER-BRÜCKE



Die Brücke wurde als direkte Zufahrt in den Ortsteil Au durch den Landkreis Rastatt erbaut und im Jahre 1952 eingeweiht.

Davor erfolgte die Anbindung Jahrhunderte über die Wendelinus-Brücke bei der Kirche in Weisenbach und über die Erlenstraße.

Mit der sehr starken Zunahme des Fahrzeugverkehrs, ab der Mitte des letzten Jahrhunderts, war die Straße den Anforderungen nicht mehr gewachsen.

Eine Generalsanierung der Brücke erfolgte durch den Landkreis Rastatt im Jahr 2015.

Namensgeber ist Jakob Bleyer (1874-1933). Von der Brücke führt die Jakob- Bleyer-Straße direkt zum Haus seiner Ahnen in der Nähe des Gasthauses „Krone“. Im Vorgarten befindet sich ein Gedenkstein.

HISTORISCHE RUNDE

Noch heute prägen Gebäude wie die Wendelinuskirche, die Wendelinuskapelle oder die Zehntscheuer die geschichtliche Entwicklung der Gemeinde.

Die Wappen von Weisenbach und Au beinhalten die Ebersteiner Rose und damit mit ihr die historische Verbundenheit mit den ehemaligen Herr- schern unserer Dörfer. Die Reblater zeugt von der Historie des Weinbaus in Weisenbach.

Die Papierindustrie, die Ende des 19. Jahrhunderts im Murgtal ansässig wurde, brachte neue Arbeitsplätze und hat damit zum Wohlstand der Bevölkerung und der Gemeinden beigetragen.

Mit der Industrialisierung wurde auch die verkehrstechnische Anbindung ans Rheintal vorangetrieben. 1894 fuhr die erste Bahn bis Weisenbach und der Ausbau der Straße von Gernsbach bis Weisenbach erfolgte bis 1896. Die Fertigstellung der Bahn bis Freudstadt erfolgte jedoch erst im Jahre 1928. Alle Papierfabriken bekamen den wichtigen Gleisanschluss. Einher mit dem Ausbau der Bahn wurde auch das Straßennetz im letzten Jahrhundert ständig verbessert.

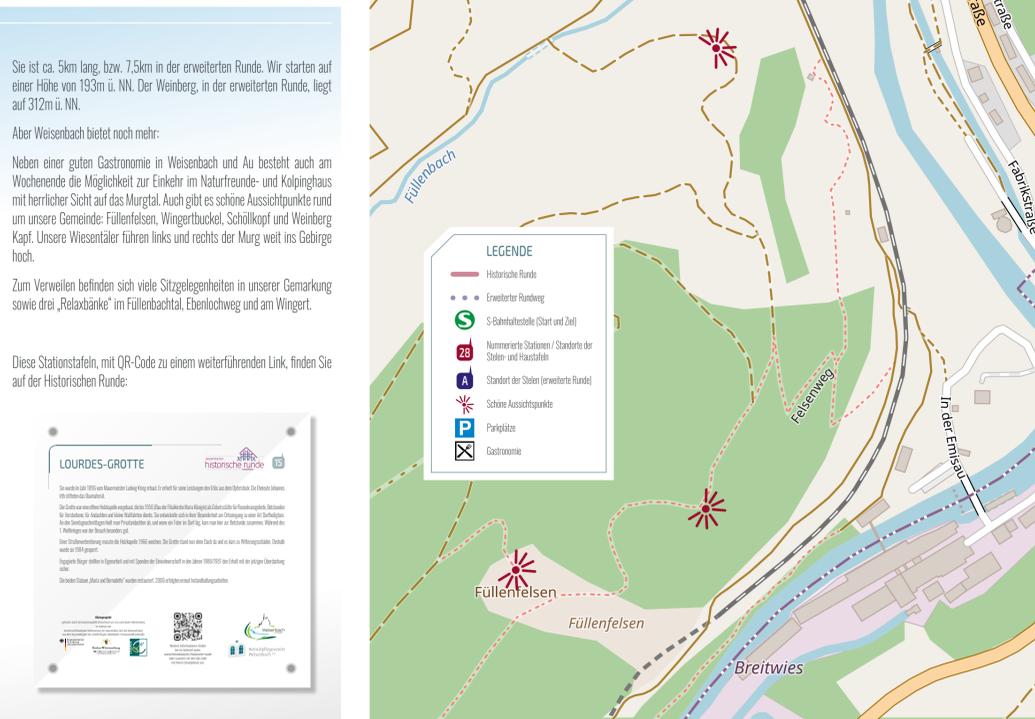
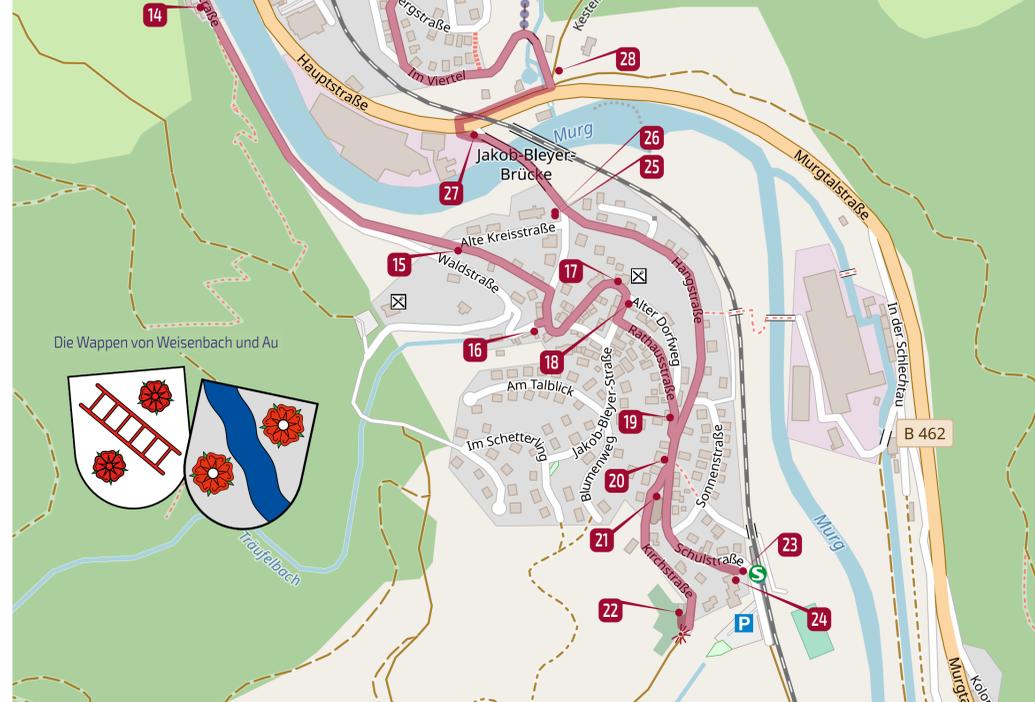
Weisenbach und Au verfügt über zahlreiche historische Gebäude und Einrich- tungen. Um die geschichtlichen Hintergründe, auch für die junge Generation, Neubürgern, Touristen und allen Interessierten aufzuzeigen, hat sich auf Anregung von Bürgermeister Daniel Retsch, die Gemeinde und der Heimatpfle- gereiern entschlossen, diese Historische Runde zu erschließen.

Der Bau erfolgte insbesondere auf Initiative und Unterstützung der Firma Holtzmann.

Am 25.04.1954 erfolgte die Grundsteinlegung. Die Einweihung der Kirche erfolgte am 28.11. desselben Jahres. 1957 weihte man die Glocken und die Orgel ein.

Im Juni 2016 wurde die Kirche von Prälatin Dagmar Zobel von der Badischen Landeskirche und Pfarrerin Margarete Eger entwidmet und 2018 an Privat verkauft.

Auf Grund unserer topografischen Lage ist der Weg leider nicht barrierefrei.



STATION 29
ALTER BAHNHOF



Am 1.05.1894 wurde die 5,64 km lange Strecke der Murgtalbahn von Gernsbach bis Weisenbach verlängert. Betreiber war damals die Badische Staatsbahnverwaltung. Da die Murgtalbahn in Weisenbach endete, profitierten die einheimischen Gaststätten, Geschäfte und viele andere davon.

Am 25.11.1894 beantragte die Firma Holtzmann den Bau einer Eisenbahnlinie vom Bahnhof Weisenbach bis zu den Werken Schlechtbau und Breitwies.

Am 15.06.1910 konnte die Strecke Weisenbach-Forbach feierlich eröffnet werden.

Am 1.02.06.1985 feierte man 75-jähriges Jubiläum der erweiterten Bahn- strecke und 90 Jahre Bahnhof Weisenbach. Im Jahr 2002 kam die erste Stadtbahn im Bahnhof Weisenbach an. Der Ortsteil Au erhielt eine eigene Haltestelle am südlichen Ortsausgang.

STATION A (ERWEITERTE RUNDE)
LATSCHIGBAD



Die Eröffnung des Latschigbades fand, am 26.06.1955, statt. Erster Bade- meister war Theodor Strobel.

Es entstanden ein Schwimmbecken in einer Größe von 50x15 Metern und einem Wasservolumen von ca. 1400 m³, das Nichtschwimmerbecken von ca. 350 m³ sowie das Planschbecken für Kleinkinder.

Bis zur Eröffnung des Schwimmbades wurde weiterhin in der Murg gebadet.

Nach Ende der Badesaison 1984 erfolgte, nach 30 Jahren, eine Sanierung. Im Juli 1985 feierte man die Wiedereröffnung.

Am 7.02.2012 wurde der Schwimmbadverein Latschigbad Weisenbach e.V. gegründet. Als Betreiber des Bades hat der Verein nicht nur das Ziel, den Badebetrieb zu leiten und zu organisieren, sondern auch das Bad wirt- schaftlich unabhängig zu führen.

STATION B (ERWEITERTE RUNDE)
WEINANBAU



Im späten Mittelalter waren Weinberge im Murgtal weit verbreitet. Die erste urkundliche Erwähnung des Weinanbaus in Weisenbach stammt aus dem Jahr 1481.

In der Nachkriegszeit und bis vor wenigen Jahren handelte es sich hierbei lediglich um einen zusätzlichen Nebenerwerb.

1950 begann die Umlegung des Rebgebiets „Kapf“.

Nach einer Flurbereinigung im Jahre 1972 gründete der Obst- und Gartenbau- verein Weisenbach eine eigene Abteilung Weinbau.

Die Gemeinde erwarb 2009 die mittlerweile brachliegenden einzelnen Parzellen von den Grundstückseigentümern und verkaufte den Weinberg „Kapf“ an Familie Gerhard Strobel. 2010 kam der erste Weisenbacher Wein des neuen Weinguts auf den Markt.

STATION 26
STAHLBRÜCKE, MURGTALBAHN



Im Frühjahr 1907 begannen die Bauarbeiten für die 6,10 km lange Bahn- strecke Weisenbach bis Forbach. Mit sieben Tunnels und drei Brücken das anspruchsvollste Teilstück der Murgtalbahn.

Bis zu 1400 Arbeiter waren beim Bau beschäftigt. Italienische Spezialis- ten wurden für den Tunnel- und Brückenbau angeworben, von denen einige auch nach der Fertigstellung in der Region blieben. 1910 konnte man die Strecke in Betrieb nehmen.

Die Stahlbrücke, die die Murg zwischen Weisenbach und Au überspannt, entstand im Jahr 1909. Leider wurde sie Ende des 2. Weltkrieges gesprengt. Bei der Instandsetzung 1946 tat man sich schwer, da das Gittertragwerk teilweise auseinander geschweißt werden musste.

STATION 27
KATZ-WERKE



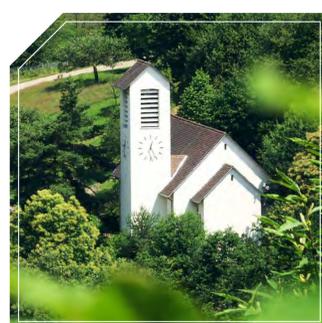
Im Jahr 1716 flößte der Murgschiffer Johann Georg Katz erstes Holz aus dem Schwarzwald an seine Sägewerke, in denen später Telegrafmasten und Eisenbahnschwellen hergestellt wurden.

1852 wurde die Firma Katz & Klumpff gegründet und 1882 wurde die Belzermühle erworben. Dort wurden Holzabfälle zu Holzschliff für die Papier- produktion erzeugt.

1903 begann im Werk Weisenbach die Produktion von Bierdeckeln. Eine grundlegende Modernisierung fand statt.

Die Koehler-Group aus Oberkirch erwarb 2009 das Werk und produziert heute rund 3,5 Milliarden Bierdeckel und 30.000 Tonnen Holzschliffpappe im Jahr.

STATION 28
EHM. EVANGELISCHE KIRCHE



Zur evangelischen Kirchengemeinde Forbach-Weisenbach gehören die Gemeindeglieder aus Weisenbach, Reichental, Au, Langenbrand, Berners- bach, Gausbach und Forbach. Nach dem 2. Weltkrieg entstand der Wunsch nach einer eigenen Kirche in Weisenbach.

Der Bau erfolgte insbesondere auf Initiative und Unterstützung der Firma Holtzmann.

Am 25.04.1954 erfolgte die Grundsteinlegung. Die Einweihung der Kirche erfolgte am 28.11. desselben Jahres. 1957 weihte man die Glocken und die Orgel ein.

Im Juni 2016 wurde die Kirche von Prälatin Dagmar Zobel von der Badischen Landeskirche und Pfarrerin Margarete Eger entwidmet und 2018 an Privat verkauft.